

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Mstr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Sernsprecher Nr. 110.

Nr. 113.

Mittwoch, den 19. Mai

1915.

Bekämpfung der Taubenplage.

Die Zeit der Aussaat mahnt in diesem Kriegsjahre ganz besonders, alle Körnerschädlinge giebemüht zu vertilgen, um zu erreichen, daß überall die Saat voll aufgeht. Zu den Körnerschädlingen gehören insbesondere auch die Tauben, und zwar **wilde Tauben wie Hausstauben.**

Die wilden Tauben (Ringeltauben, Hohltauben, Tureltauben) genießen keine Schonzeit und unterliegen nicht den Bestimmungen des Reichs-Vogelschutzgesetzes (Reichs-Gesetzblatt 1908 Seite 317 ff.). Die Jagdberechtigten werden daher veranlaßt, für eine angemessene Vertilgung dieser Tiere, die auf jede Weise — ausgenommen das Fangen mittels Schlingen — unschädlich gemacht werden dürfen, Sorge zu tragen.

Die **Besitzer von Hausstauben** aber werden — unter Hinweis auf die Strafbestimmung in § 24 Ziffer 2 des Forst- und Feldstrafgesetzes (Gesetz- und Verordnungsblatt 1909 Seite 277 ff.), sowie die Verpflichtung zur Zahlung von Ersatzgeld nach §§ 36 ff. deselben Gesetzes — aufgefordert, ihre Tauben während der Zeit der Feldbestellung eingesperrt zu halten.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 15. Mai 1915.

Das Befahren der Fußwege ist verboten.
Übertretungen werden bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 17. Mai 1915.

Die Haltung Italiens.

Rom, 17. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der Ministerrat beschäftigte sich mit den Mitteilungen, welche er in der Sitzung der Kammer am Donnerstag machen wird.

Rom, 17. Mai. Die „Römische Zeitung“ meldet aus Berlin: Alle Meldungen über den Stand der Dinge in Rom treffen dahin zusammen, daß die Lage als sehr ernst aufgefaßt werden muß. Es ist im Augenblick noch nicht mit voller Sicherheit erkennbar, ob die Entscheidung in der Kriegfrage etwa schon vor der Kammer Sitzung am Donnerstag fallen soll. Die Möglichkeit bleibe immerhin, daß die Kammer am Donnerstag noch keine vollendete Tatsache vorfinde und daß sie auch ihrerseits am Donnerstag eine solche Tatsache noch nicht schaffen, sondern sich vertagen könnte. Das zurückkehrende Ministerium Salandra-Sonnino würde in diesem Falle weiterhin freie Hand für die Behandlung der Kriegfrage haben.

Lugano, 17. Mai. Der Mailänder „Avanti“ schreibt zur Kammereröffnung: Die Kriegspartei macht ungeheure Anstrengungen, um die Abgeordneten glauben zu machen, das ganze Land wolle den Krieg. Die Verschwörung der Presse sei auf der Höhe. Kriegserische Rundgebungen würden zu großen Ereignissen aufgebaut, umgekehrt aber neutralistische Gegenbewegungen gehemmt. Der „Avanti“ beharrt auf der entschiedenen Opposition der Sozialisten gegen den Krieg, den die Mehrheit des Volkes nicht wolle und fordert das Proletariat Italiens auf, bis zum Donnerstag den Abgeordneten seinen Willen deutlich zum Ausdruck zu bringen. Das Blatt erneuert gegen das Kabinett Salandra den Vorwurf, daß es die neutralistischen Rundgebungen verbiete, in diesem Sinne arbeite auch die Telegrammensur, um die Aufschung hervorzurufen, daß das ganze Volk für den Krieg sei.

Luftschiffangriffe auf Dover und Calais. Kampf um Przemyśl.

Von den Operationen im Westen und Osten sowie im Südosten liegen heute nur kurze Nachrichten vor. Hauptächlich handelt es sich um Abweisung feindlicher Angriffe, zum Teil unter schweren Verlusten für den Feind. Von größerer Bedeutung ist die knappe Angabe über erfolgreiche Angriffe unserer Luftschiffe auf Dover und Calais. Jeder schließt bis jetzt aber jede nähere Nachricht über diese Unternehmungen.

Nachdem es bei Jaroslau und nördlich davon unsere Truppen gelungen ist, an mehreren Stellen den San zu überschreiten, hat auch der Kampf um Przemyśl ringelebt. Hoffentlich bringt uns der heutige Tagesbericht unserer Obersten Heeresleitung schon weitere Angaben darüber. Gestern wurde gemeldet:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ypern, westlich des Kanals, bei Steenstrate und Het Sas gaben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück.

Südlich von Neuve Chapelle halten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind; das Gefecht dauert noch an. Nördlich von Arras, bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Ailly und im Priesterwalde haben sich geringfügigere Infanteriekämpfe entwickelt. Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der Dubissa, in der Gegend Stragola und Tscheki-

schi, sowie südlich des Njemen, bei Mariampol und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrganges 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unser Vormarsch zwischen Piliza und oberer Weichsel, und ebenso wie auf der Front Sambor-Strzy-Stanislau wird fortgesetzt. Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Am Przemyśl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung (W. T. B.)

Die

österreichisch-ungarischen

Truppen haben in Galizien gleichfalls weiter Raum gewonnen, dabei wiederum über 5000 Gefangene gemacht:

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart: Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse.

Die Armeen haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen den oberen Dniestr vorgedrängten Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobytz genommen, weitere 5100 Gefangene gemacht und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 17. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit, der Durchlauchtigste Herr Kommandant der 4. Armee, General der Infanterie Erzherzog Joseph Ferdinand, hat an das 14. Armeekorps nachstehenden Befehl erlassen: Ich habe heute das Gefechtsbild Jägerhaus 402 und Kote 419 beichtigt und konnte mich persönlich von der ungeheuren Stärke der in diesem Raume angelegten feindlichen Linien überzeugen. Mit Bewunderung gedachte ich hierbei der ruhmvollen Kämpfe, welche das 14. Korps in diesem Raume geführt hat. Mit Rührung gedachte ich der vielen unserer Tapferen, welche ihr Blut und Leben lassen mußten. Für das 14. Korps bildet der heldenhafte Ruhm um die Höhen südlich Tarnow ein neues Ruhmesblatt, welches ihm wieder meine Anerkennung und meinen Dank sichert. Ich baue auch für die Zukunft fest auf mein Edelweiskorps. Erzherzog Joseph Ferdinand, Kommandant der 4. Armee.

Die Türken

haben auf Gallipoli erneute Kämpfe siegreich bestanden und dem Feinde fühlbare Verluste beigebracht. Das Reuterische Bureau hatte die Nachricht verbreitet, daß die Türken auf der Landzunge eingeschlossen seien. Dem wird aber von einem Privatkorrespondenten des Bolksischen Telegraphenbureaus entgegengetreten:

Konstantinopel, 17. Mai. (vom Privatkorrespondenten des W. T. B.) Die vom Reuterischen Bureau über den Stand der Operationen bei den Dardanellen verbreiteten Meldungen, daß die Türken dort eingeschlossen sein sollen, entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Tatsache ist vielmehr, daß die englische Stellung bei Sedul Bahr ständig verkleinert worden ist und nur noch etwa zwei Kilometer von der Südspitze ins Land reicht. Dort steht auf den ersten Höhen in mehrfachen beständigster Feldstellung die türkische Armee in numerisch großer Uebermacht. Sie beherrscht von dort vollständig in rückwärtiger Richtung die Halbinsel Gallipoli. Die zweite Stellung der Alliierten befindet sich bei Ari Burnu, sie reicht etwa einen halben Kilometer landeinwärts und ist von überlegenen türkischen Streitkräften

umklammert. Der am 15. Mai unternommene verzweifelte Versuch einer englischen Landungsabteilung, bei Ari Burnu durchzubrechen, wurde zurückgeschlagen, wobei die Alliierten etwa 1500 Mann verloren. Die Landungsbrücken und improvisierten Magazine am Strande sind durch seitliches Feuer der türkischen Artillerie größtenteils zerstört. Die französische Landung bei Kumkale, die nach einer Meldung des Reuterischen Bureaus lediglich zur Irreführung der türkischen Streitkräfte unternommen sein sollte, endete mit alsbaldiger Vernichtung und Vertreibung der französischen Truppen. Die auf Kumkale befindlichen türkischen Kanonen konnten bereits am nächsten Tage mit ihrem Feuer in den Kampf bei Sedul Bahr eingreifen.

Konstantinopel, 17. Mai. Das Hauptquartier teilte um 8 Uhr 5 Min. gestern abend mit: An der Dardanellen front bei Ari Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholt Angriffe, die uns überraschen sollten. Der Feind wurde jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen, wodurch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellung vorgetrieben wurden. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellung. Die Gesamtverluste des Feindes bei diesen Angriffen beliefen sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre, sowie auch eine Menge sonstigen Kriegsmaterials. Unsere Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingange der Meerenge. Die Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Stellungen von Sedul Bahr. Zwei Geschosse trafen das feindliche Panzerschiff „Vengeance“. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den bei Sedul Bahr stehenden Feind.

Am 1. Mai ließ der französische Panzer „Victor Hugo“, der im Golf von Akaba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das, von unserem Feuer beschädigt, ins Meer stürzte. Am 2. Mai wollte dasselbe Panzerschiff in einer Schaluppe eine Abteilung an Land setzen. Die Schaluppe wurde aber unter dem Verlust von 5 Toten und Schwunden vertrieben. Der „Victor Hugo“ zog sich darauf zurück.

Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer bereiten das meiste Unbehagen anscheinend den Engländern, denn sie haben die Erfolge ihrer Tätigkeit ja schon zur Genüge in der Nordsee verspüren müssen. Ihr Auftauchen im Rücken der feindlichen Flotten vor den Dardanellen muß nun gleichzeitig dazu herhalten, die — Neutralen gaulich zu machen:

Athen, 15. Mai. Die englische Gesandtschaft erklärte den griechischen Pressevertretern, daß bereits vor einiger Zeit Mitteilungen über das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer eingegangen wären, die jetzt durch einen Admiral der verbündeten Flotte bestätigt seien. Die Gesandtschaft hofft, daß die Stützpunkte der Unterseeboote bald entdeckt und diese unschädlich gemacht werden könnten. Die Zeitungen melden, es seien ernste Maßnahmen getroffen worden, um die Fahrt der Kriegsschiffe und Transporthampfer im Mittelmeer zu sichern. Es seien mehr als zwei Boote hinter Gibraltar gesichtet worden, und zwar des allerneuesten Typs von etwa 1200 Tonnen mit 8 Torpedos und einem 75-Millimeter-Geschütz an Bord. Einige Blätter versichern, als Stützpunkt würden die Dardanellen dienen. Zweck des Erscheinens sei die Vereitelung der Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen und die Terrorisierung der Neutralen (?). Es werden auch Befürchtungen für die Sicherheit griechischer Handels-